Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, April 9, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

6 Lotten zu verkaufen—E. C. Irvin.
Centaur Liniment—J. B. Rose & Co.
Castoria—J. B. Rose & Co.

Unsern geschätzten Nachbarinnen, den Fräulein Kuhn, erstatten wir den verbindlichsten Dank für eine Partie sogenannter „Matzen."

Während den Monaten Januar und Februar wurden 1,103,290,820, also mehr denn ein tausend Million Tonnen Kohlen auf der Pennsylvania Eisenbahn und deren Zweigen verschifft.

Revenue-Taxen.—Wer Ver. Staaten Revenue-Taxen zu bezahlen hat, der sorge dafür, daß dieselben vor dem 30sten April bezahlt werden, sonst kommt Onkel Sam angstiefelt, und Der läßt sich nicht foppen.

Das ist recht.—Hr. Bäcker Schnävely von hier, beabsichtigt im Laufe dieses Jahres zehn Wohnhäuser zu errichten. — So ist's recht. Hätten wir noch mehr solcher Männer wie Freund S., dann wäre dem Mangel an Wohnungen bald abgeholfen.

Dankabstattung. — Für die sehr hübsche Geburtstag Geschenken welche unsere Gattin in letzter Woche von einer Anzahl persönlicher Freundinnen erhielt, erstatten wir in ihrem Namen und Auftrag unsern verbindlichsten Dank ab.

Soll verkauft werden.—Das bekannte „Lochiel Hotel" allhier, eines der größten Gasthäuser des Staates, soll am 23. Dieses durch den Scheriff verkauft werden. Es haftet eine Schuldenlast auf dem Hotel im Betrag von $100,000.

Verlegt.—Hr. F. A. Boehmer, der wohlbekannte Gasfitter, hat sein Geschäftslokal nach Nro. 14 Market Square, neben der Harrisburg National Bank verlegt.—Hr. B. ist einer unsrer zuverlässigsten und tüchtigsten Geschäftsmänner.

Noch am alten Platz. — Den vielen Freunden des Hrn. Heinrich Deißroth diene zur Nachricht, daß er immer noch am alten Platz — Gembe's Saloon, — in der Strawberry Alley, gegenüber der "Patriot"-Druckerei—zu finden ist, und dort nach wie vor seinen Kunden famoses Bier u. s. w., servirt.

Sollen Bezahlung erhalten.—Unter der neuen Constitution sollen Eigenthümer von Plätzen wo Wahlen gehalten werden, für den Gebrauch des Zimmers, Licht und Feuerung zu solchen Raten Bezahlung erhalten, wie sie die County-Commissioners feststellen mögen. Das County muß die Kosten bestreiten.

☞ Wohl selten vereinigt ein Heilmittel so viele Vorzüge, als der Hamburger Brustthee von Dr. Aug. König; er ist nicht nur von vortrefflicher Wirkung bei Erkältungen und allen Angriffen der Lunge und Kehle, sondern auch wohlschmeckend und vollständig harmlos, so daß es sogar Säuglingen ohne alle Gefahr gegeben werden kann. 30.

Wo wird es noch enden? — Trotz der Thatsache, daß die Löhne der Arbeiter jeden Tag niedriger werden, steigen die Renten noch immer höher. Wo wird das enden? Wahrlich, es scheint alles auf den Untergang des armen Arbeiters abgesehen zu sein, seitdem die jetzige Partei am Ruder ist; und doch stimmt man immer wieder für dieselben Schurken. Kann es da besser werden?—Nie und nimmer.

Beamtenwahl. — Bei der am 26. März stattgehabten Beamtenwahl des „Conodequinet Stammes", No. 108, J. O. R. M., zu Carlisle, Pa., wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

Sachem—J. W. Weakley.
Senior-Sagamore—Philipp Lißmann.
Junior—Peter Müller.
Trustees: Christian C. Faber, Jacob Thudium und C. E. M'Laughlin.
Repräsentant zum Großen Rath: Samuel Kronenberg.

Ein hübsches Ostergeschenk.—Unser genialer alter Freund, Hr. F. A. Schuster, ist ein glücklicher Mann. Wie bekannt, beabsichtigt er im nächsten Monat eine Besuchsreise nach Deutschland zu machen, da aber glücklicherweise Ostern vor Mai kommt, so wollte es das gute Glück, daß ihm seine liebenswürdige Gattin vor seiner Abreise noch mit einem hübschen Ostergeschenk in Gestalt eines jungen munteren Knaben beschenkte! Wir gratuliren die lieben Eltern zu ihrem „Prinzen," und wünschen ihnen sowie dem Knäblein Gesundheid und bestes Wohlergehen.

Viel Geschrei um nichts.—Letzthin wurde ein allerwelts Spektakel wegen dem Auffinden eines todten Kindes in Litiz, Lankaster County erhoben. Man vermuthete daß ein schrecklicher Mord begangen worden sei. Aerzte wurden herbeigeholt, und mehrere alte Basen als Jury angestellt, um, wenn möglich, den Mörder zu entdecken. Aber alles umsonst; denn siehe! jetzt stellt sich's heraus, daß das gefundene Kind durch natürliche Ursachen zu seinem Tode kam; und da es blos kurze Zeit lebte, in einen Garten begraben wurde!—Sell isch alles.

Da spukt's.—Wie wir hören, soll einer der Collektoren der Schultaxe in Middletown schon vier Jahre lang dem Stadtrath keine Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben vorgelegt haben. Es handelt sich um etwa $6,500, wovon man nicht weiß, in wessen Geldsädle sie sind. Wenn ein Stadtrath es erlaubt, daß einer seiner Beamten vier Jahre lang keine Abrechnung macht, so liegt die Schuld ebensoviel an diesem als an dem Beamten selbst. Wie wir hören, wollen die Stadtväter e bißle nachdenken und sehen, wie „sell Ding" mit den Tax-Collektor ist, damit Keiner eine Ohrfeige bekömmt.

Eine feurige Rede.—Soeben erhielten wir von unserm Agenten, Hrn. Hohnhaus in Fort Wayne, den Inhalt einer Rede, welche von Frau Rosenthal, einer deutschen Einwohnerin jener Stadt vor einer großen Temperenzversammlung der Betschwestern und deren Zuhaltern in der Presbyterianer Kirche gehalten wurde. Da wir indessen die Rede zu spät erhielten, so sind wir genöthigt, dieselbe bis nächste Woche zu verschieben. Die Rede ist eine der besten, die wir je lasen. Frau Rosenthal sagte den Betschwestern so derb und dennoch würdig die Wahrheit, daß sie dieselbe wohl sobald nicht wieder vergessen werden. Alle Ehre der wackeren Dame. Wie schon bemerkt, werden wir die Rede in nächster Nro. bringen; sie ist zu gut, um nicht von Jedem gelesen zu werden.

Tödtliche Ansteckung eines Deutschen durch ein Pferd.—Christoph Huber, ein 43jähriger Deutscher, welcher in den Ställen der „Hall-Springser Pferdebahn-Compagnie" in Baltimore, als Stallknecht angestellt war, wurde von einem Pferde, das mit der Druse (glanders) behaftet war, vor 14 Tagen angesteckt und starb am vorletzten Mittwoch Abend in seiner Wohnung. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder. Der Stallkutscher Washington Boslay liegt ebenfalls erkrankt darnieder. Augenblicklich sind in den Ställen der genannten Compagnie sechs Pferde mit der Krankheit behaftet.

Aufgepaßt! Humbug ohne Grenzen.—Alle Wirthschaften, Speisehäuser, Cigarrenladen, Barbierschops rc. müssen jetzt an den Sonntagen geschlossen bleiben. Selbst Schneider dürfen an diesem Tag keine Kleider anmessen; Milchmänner müssen vor 9 Uhr Morgens sich aus der Stadt packen, sonst packt sie der Polizist! Was wird wohl das nächste Verbot sein? daß nicht mehr geraucht, gekaut, geschnupft, gepfiffen, ja, daß nicht einmal die Vögel pfeifen, und der Hahn nicht mehr krähen darf. (Da hat's unser alter Freund, Hr. M. Albright von West-Hanover Township, welcher uns diese Woche besuchte, ganz gut, denn Hr. A. theilte uns mit, daß er blos noch einen Rooster habe, der seinen Schnabel zu halten hätte.)

Wollen die religiöse Fanatiker jetzt nicht auch unsern Herrgott „stoppen," daß er am Sonntag kein Gras wachsen, und das Wasser nicht rauschen läßt? Frech und anmaßend wäre das Pack wohl genug, solches zu thun; allein der liebe Gott bekümmert sich nicht um diese Spötter und Verächter Seiner weisen Einrichtungen.

Aber Eins sollten diese Leute noch thun, und das ist, daß das Kirchenfahren, und das Spazierfahren am Sonntage verboten werde; allein davon wollen sie nichts wissen. — Hat die Dummheit wohl bald ausgetobt?

Ein gelungenes Meisterwerk. — Bei unserm geehrten Mitbürger, Hrn. Wilhelm Gastrock an der Walnut Straße, sahen wir dieser Tage zwei Bilder die von einer künstlichen Hand gemalt wurden. Das Eine ist das Ebenbild des Vaters der Frau Gastrock, ein Greis von 78 Jahren, der bereits unter Napoleon als Capelmeister diente, und mit diesem in Moskau war. Der alte Vater war 30 Jahre lang beim Militär, und lebt noch in seiner Vaterstadt im Würtembergischen, ist aber leider erblindet. Das Gemälde wurde von dessen Sohn, unserm geschätzten alten Freunde, Hrn. Wilhelm A. Elmer in Carlisle gemalt, und ist ein sehr gelungenes, tüchtiges Meisterwerk. Bekanntlich ist Hr. Elmer ein Frescomaler, und erfreut sich als solcher eines sehr guten Rufes. Aber auch als Portraitmaler besitzt er ausgezeichnete Kenntnisse, was nicht nur das Gemälde seines Vaters genügend zeigt, sondern auch ein anderes Bild, das er malte, und verschiedene Sorten Früchte u. s. w. repräsentirt. Kurz, beide Gemälde sind so naturgetreu, daß sie Hrn. Elmer als einen Künstler ersten Ranges stempeln.

Todesbotschaften. — Nichts berührt uns schmerzlicher, als der Tod theurer Verwandten oder treuer Freunde. Eines nach dem Andern scheidet von dannen, sowohl Die, welche noch gestern in der Blüthe ihrer Jahre waren, wie auch Jene, deren weiße Locken das betagte Alter bekunden.

Wie uns Hr. Agent Förster von Süd-Pittsburg mittheilt, hat nun auch unser alter Freund und früherer Agent, Hr. Georg Goldbach, wohnhaft auf Mount Oliver, das Zeitliche gesegnet, indem er am 1sten dieses Monats starb. Die Nachricht von dessen Tod erweckte in uns Gefühle der tiefsten Wehmuth. Einen solchen aufrichtigen, lebensfrohen und biederen Freund zu verlieren, ist gewiß schmerzlich. Er starb im kräftigsten Mannesalter von 36 Jahren und 6 Monaten, an der Lungenentzündung, und hinterließ eine tiefgebeugte Gattin und Kinder, nebst einen großen Kreis treuer Freunde. Als Gatte und Vater, als Nachbar und Freund war er auf's innigste geliebt und geschätzt. Er war Capitän der Mt. Oliver Haken- und Leiter-Compagnie, und genoß das Zutrauen Aller die ihn kannten. Sein Leichenbegängniß war eines der größten, das seit vielen Jahren in jener Nachbarschaft stattfand. —Sanft ruhen die Gebeine unsres entschlafenen Freundes, der obschon er jetzt im kühlen Schooß der Erde schlummert, stets von uns im wärmsten Andenken gehalten werden wird.

Schlummre sanft, Du Gatte deiner Lieben,
Wolltest länger nicht mehr bei uns sein;
Dort in jener Welt sehen wir uns wieder,
In der Engel seligem Verein.
Doch bis dahin laß uns Dein' gedenken,
Traurig sehen wir in's Grab Dich senken,
Thränenvoll sieht unser Auge nieder.
Lebe wohl! Dort sehen wir uns wieder.

Kaum hatten wir obige traurige Botschaft erhalten, als uns noch eine zweite Trauerkunde erreichte, meldend das Hinscheiden der braven Tochter des Hrn. Bierbrauer Christ. Koch von New Castle, in Mercer County. Hier sehen wir eine blühende Blume des Familiengartens vom unerbittlichen Würgengel geknickt; ein Herz, das voller kindlicher Liebe gegen Eltern und Verwandte erfüllt, im Frühlinge ihres Lebens abgerufen! Im blühenden Alter von blos 16 Jahren und 5 Monaten mußte sie den herben Todeskelch schmecken, und Abschied von liebenden, theuren Eltern, Verwandten und Freunden nehmen! Der Augapfel des Vaters und der Mutter, die Perle des Hauses, die einst frohe, muntere Tochter liegt nun erstarrt im Grabe, über dessen Hügel die Frühlingslüften wehen. Wir kannten sie sehr gut, und werden nie den lächelnden Blick, das liebevolle Benehmen mit welchem sie Allen entgegen kam, vergessen. Tröstet Euch, liebe Eltern, denn sie ruhet jetzt sanft, und ist allen Versuchungen und Tücken dieser Welt enthoben.—Die gute Tochter erlag ihrem Leiden—die Auszehrung—nach einer 5 monatlichen Krankheit, welche sie mit kindlicher Ergebung ertrug. Ihre Beerdigung fand am Charfreitag statt, wobei eine ungeheure Menschenmenge ihr das Ehrengeleit gaben. Auf dem Friedhofe sang der Gesangverein „Frohsinn" noch ein passendes Grablied zum Troste der Eltern und Leidtragenden.—Sanft ruhe sie im Frieden.

O wie schön des Himmels-Blumen blühen!
Warum küssest meine Wangen Du?
Sie sind feucht, und doch, wie heiß sie glühen!
Vater, fächle Du mir Kühlung zu.
Liebe-Mutter, Du mußt nicht länger weinen,
Mußt nicht länger mehr betrüben Dich;
Legt Eure Wangen an die Meinen,—
Eltern seht,—jetzt küßt der Engel mich!

Glück zur Reise. — Wie uns Hr. Friedrich Lau von Philadelphia meldet, so beabsichtigen er selbst, sein Bruder Theodor, Schwager (Hr. Jakob Schwarz) und dessen Frau (Schwester der Gebrüder Lau), eine Reise nach Deutschland zu machen, und verließen bereits gestern Philadelphia. Die betagten Eltern der drei Geschwister (HH. Lau und Frau Schwarz) feiern nämlich in Bälde ihre goldene Hochzeit, und da wünschen sie gerne alle ihre Kinder noch einmal um sich versammelt zu sehen! Gewiß, ein edler Wunsch. Die lieben Eltern sehnen sich nach ihren Kindern, um im Kreise derselben ein frohes Familienfest zu feiern—das Letzte auf dieser Welt! Wen beseelt nicht bei diesem Gedanken der Wunsch, an dem herzlichen, kindlichen Feste theilzunehmen? Wir sehen im Geiste den alten Vater und die Mutter, wie sie die aus der weiten Ferne kommenden Kinder umarmen, und ihnen ihren Segen ertheilen. Wie die Freudenthränen ihre Wangen benetzen, und wie sie den lieben Ihrigen den Siegel der Liebe auf den Mund drücken.—Möge Freude in Hülle und Fülle alle Herzen beseelen.—Freund Lau versprach uns, Näheres über die Feier, und auch wie es draußen aussieht, später mitzutheilen, was uns sehr freut.—Wir wünschen ihm und den übrigen lieben Freunden eine recht vergnügte und glückliche Reise und baldiges Wiedersehen.

Immer besser. — Das Schließen der Wirthschaften in Philadelphia an den Sonntagen „schafft" famos, und wie? ersieht man aus Folgendem: Am Sonntag den 8. März, wo das Gesetz wegen Verkaufs geistiger Getränke vollzogen wurde, verhaftete die Polizei 33 Personen; am zweiten Sonntag 48; am dritten Sonntag 67; und am letzten Sonntag im März 71! Trotz aller Temperenz-Gesetzen wird's also doch getrunken, und wer will's den Leuten verwehren? Ist es nicht klar, daß das ganze Temperenzwesen nichts als ein reiner Humbug ist?—Eine Maschine, um die Säckel der Polizei-Schnüffler zu füllen.

Interessante Vorlesungen. — Der Jesuiten-Pater Pottgeisser, gegenwärtig der berühmteste Kanzelredner der deutschen Zunge, wird an den Abenden der drei folgenden Sonntage (8 Uhr) in der St. Patrick's Kirche an der Statestraße allhier über die Gottheit Christi, das Papstthum und die Unfehlbarkeit Vorträge halten. Es sind dieses Gegenstände, welche die Menschheit gegenwärtig vielfach und in ganz verschiedener Weise bewegen da sie eben gerade so viel, und noch mehr öffentlich angegriffen, als vertheidigt werden. Kein Deutscher, oder wer immer der deutschen Sprache mächtig ist, sollte diese Gelegenheit vorüber gehen lassen, ohne sich den Genuß dieser Vorlesungen zu verschaffen. Obige Gegenstände werden so dargestellt werden, daß jeder Zuhörer in seinem eigenen unbefangenen Urtheil, Den gerechten Richter über eine Sache finden wird, von der er vielleicht bisher nur das Urtheil der einen Seite gehört hat.—Tickets für eine Vorlesung kosten 50 Cents; für die drei zusammen, $1, und sind zu haben von den Herren Orsinger, Schützenbach, Stemler, Kiefer, Mrs. Osler und Gebr. König.

Ein schönes deutsches Fest. — Einer freundlichen Einladung folgend, wohnten wir am letzten Montag Abend einem Feste bei, das wir nicht bald vergessen werden. Die „Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft," bestehend aus lauter deutschen Damen unsrer Stadt, feierte nämlich an jenem Abend ihr erstes Jahresfest mit einem splendiden Festessen in „König's Halle." Nebst den Damen-Mitgliedern der Gesellschaft, hatten sich auch eine sehr große Anzahl Männer und Freundinnen derselben dazu eingefunden, so daß der schöne Saal fast zu klein war. Um etwa 9 Uhr setzte sich die frohe Gesellschaft zu einer reichbesetzten Tafel nieder, und ließ es sich auf's beste schmecken. Die delikaten Speisen wurden von den freundlichen Damen selbst geliefert, und zu ihre Ehren sei es gesagt, dieselben waren eben so delikat wie trefflich zubereitet. Nach Tische amüsirte sich die muntere Gesellschaft mit Tanzen, wozu unser alter Freund, Hr. Louis Ott, als Kapellmeister seine Rolle gut spielte. Abwechselnd wurden auch mehrere Lieder gesungen—das erste von den Damen selbst,—wobei der bekannte Bassist, Hr. Friedr. Hoyler, als Dirigent mitwirkte. Wir haben noch nie einem Feste beigewohnt, wo ein mehr heiteres, gemüthlicheres Leben herrschte; es war so ein recht echtes, frohes deutsches Fest, wo sich Frohsinn, Heiterkeit und geselliges Leben auf's lieblichste paarten, und alle Herzen beseelte. Auch nicht das geringste fiel vor, das den Abend getrübt hätte, dann alles schien ein Herz und eine Seele zu sein. Solchen Festen beizuwohnen ist eine Ehre, und gereicht den Damen (wie auch den Anwesenden) welche das Fest veranstalteten, zum größten Lob.—Möge dieser Verein stets blühen, und noch recht viele solcher frohen Feste feiern.

Wahl und Installation von Beamten. — Während der verflossenen Woche fanden die Wahlen für Beamten der verschiedenen hiesigen deutschen Gesellschaften, sowie auch deren Installirung statt. Nachfolgend geben wir die Namen der Beamten wie sie der Reihe nach von den resp. Gesellschaften erwählt wurden:

Am Freitag Abend installirte D. D. Wm. F. Schell, pro. tem., folgende Beamten der Eintracht-Loge, No. 660, J. O. O. F., für den laufenden Termin:

Ober-Meister—Leopold Marks.
Unter-Meister—Jakob Friedrich Schiele.
Sekretär—J. Gottfried Hoyler.
Gehülfs-Sekretär—Jakob Fauß.
Schatzmeister—Martin Deiroth.
Aufseher—Moritz Fischer.
Innere Wache—Nicolaus Fehl.
Führer—Moritz Laube.
Gehülfen d. Führers—Carl H. Schantz.
" " " —John G. Bäuerle.
Geh. d. W. O.-M.—Conrad Müller.
" " " " —John P. Ripper.
Geh. d. W. U.-M.—Wilhelm Yeager.
" " " " —Georg N. Rohrbach.
Trusties—Christian Müller, Nicolaus Fehl, Ferdinand Moog.

Am Samstag Abend wurden folgende Beamten des Arbeiter-Kranken-Unterstützungs-Vereins für den laufenden Termin erwählt:

Präsident—Wilhelm Schürer.
Vize-Präsident—John G. Dinger.
Schatzmeister—John Hirtle.
Sekretär—Carl Müller.
Direktoren—Andr. Wissemann, John Lang und John M. Hoyler.

Am Montag Abend wurden folgende Beamten des Cornplanter-Stammes, No. 61, J. O. R. M., für den laufenden Termin erwählt, und durch den W. D. D. Martin Erb, pro. tem., in ihre resp. Aemter installirt:

Sachem—Christopher Gembe.
Aelterer Sagamore—Georg N. Rohrbach.
Jüngerer Sagamore—Conrad Dapp.
Protokollhalter—Conrad Miller.
Gehülfs-Protokollhalter—John P. Ripper.
Wampum-Halter—Christian Duttenhofer.
Prophet—Samuel Raff.
1. Sanap—Martin Erb.
2. " —John Schaffmeister.
Innere Wache—Jacob Kobler.
Aeußere Wache—Adam Kübler.
1. Krieger—Jacob Friedrich Schiele.
2. " —Joseph Schlosser.
3. " —Rudolph Schwörer.
5. " —Albert Schuhmacher.
1. Tapferer—Otto Plack.
2. " —Carl Heinrich Schantz.
3. " —Heinrich Langlitz.
4. " —Benedict Crum.
Repräsentant an den Großen Rath—Geo. Hiller.

Bei der am Montag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des Deutschen Frauen Kranken-Unterstützungs-Vereins, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. Präsidentin—Katharina Deisroth.
W. Vize-Präsidentin—Anna Bonacker.
W. Schatzmeisterin—Louisa Weiß.
W. Protokollschreiberin—Friedericka Bender.
Kranken-Committee—Wilhelmina Heiner, Katharina Hoyler und Elisabetha Hägen.
Direktorium—Wilhelmina Ebel, Margaretha Lübken und Maria Braun.

Beamtenwahl. — Bei der am Donnerstag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Gustav Adolph-Bundes", No. 16, V. O. V. B., zu Marietta, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. Päst-Sire—Gottlieb Krenz.
W. Sire—Georg Vonhausen.
W. Dep.-Sire—Friedrich Haas.
W. Beisitzer—Peter Kasteileiner.
W. Sekretär—Conrad Schicketanz.
W. Schatzmeister—Carl Schaub.
Innere Wache—Wilhelm Biegler.
Aeußere Wache—Peter Erlinger.
Capitän—Friedrich Bink.
Conductor—Adam Müller.
R. H. S. d. W. S.—Friedrich Schlotthauer.
L. H. S. d. W. S.—Johann Rest.
1. Gehülfe—Johann Eppel.
2. " Andreas Packheiser.
Finanz-Committee: Georg Miller, Friedrich Maulick, John Rost, Adam Miller, Friedrich Bink.

Passende Namen.—Um die heutigen Wassersimpelinnen mit dem richtigen Namen zu nennen, hat man ihnen in den deutschen Blättern folgende Titel beigelegt: Temperenzlerinnen, Temperenzweiber, Temperenzschwestern, Temperenzamazonen, Temperenzhusaren, betende Lynchjustiz, betende Unterröcke, Unterrocksgardisten, Himmelsamazonen, Heuchelbande, Seitenweg belagernde, betende, singende Heulmeierinnen, Kreuzzüglerinnen, Antischnapsdragonerinnen, Närrinnen, Temperenznärrinnen, Blaustrümpfe, emanzipirte Schachteln, Temperenzkosaken, Plärrweiber, Heulweiber, Betschwestern, Betseucherinnen, (manche heißen sie auch die Beitseucherinnen,—o du böse Welt), u. s. w. Ob der letztere Titel richtig ist, werden die „Schwestern" wohl am besten wissen.

Entlassen.—Die Harrisburg Car-Fabrik entließ in letzter Woche wieder 140 Arbeiter. Wie kommt das? Wurden den Arbeitern während der letzten Präsidentwahl nicht bessere Zeiten versprochen, wenn Grant erwählt werde? Wurde nicht behauptet, daß, im Fall Greely erwählt werden sollte, das Land in Rain verfallen, und schlechte Zeiten kommen würden? Nun ist aber Greely nicht erwählt, und was hört man jetzt? — Entlassungen, geringere Löhne, Geld Store-Orders, schlechte Zeiten, Klagen überall. Was soll man dazu sagen? Die Regierungs-Beamten fahren fort zu stehlen und ihre Taschen zu füllen, und wäre heute wieder eine Wahl, was dann? Ei—man würde wiederum für dieselbe diebische Beamten stimmen! Warnungen helfen nichts mehr.

Die neue katholische Kirche.—Wir meldeten neulich, daß die hiesigen deutschen Katholiken eine neue Kirche zu bauen beabsichtigten, und bereits den Grund dazu, bestehend aus zwei Lotten an der Walnut Straße, gegenüber der Fünften, angekauft worden seien. Die beiden Lotten waren Eigenthum der Herren John Young und J. R. Eby. Wie wir nun hören, so ist bereits mit dem Ausgraben des Fundaments der neuen Kirche begonnen worden. Das Gebäude soll aus Backsteinen gebaut werden. Näheres darüber können wir jetzt noch nicht mittheilen; blos so viel sei bemerkt, daß die Kirche eines der schönsten Gotteshäuser unsrer Stadt zu werden verspricht, da die Glieder der Gemeinde lauter thätige, und vom besten Willen beseelte Leute sind, und gerne ihr Scherflein zu dem schönen Werke beitragen.

Ein Temperenzler ertappt. — In Mansfield, Ohio wurde dieser Tage ein Temperenzler auf folgende schöne Weise ertappt: Der Wassersimpel, welcher hin und wieder gerne „ein's auf die Lampe gießt," hatte nämlich einem Fuhrmann den Auftrag gegeben, ein voll's Essigfäßchen für ihn vom Depot zu holen. Auf dem Fäßchen stand zwar das Wort "Vinegar" (Essig), aber es roch nicht wie Vinegar; das mußte irgend ein „Eingeweihter" bemerkt haben. Und was that dieser? er bohrte das Fäßchen an, zapfte den Inhalt—famoser Brandy—ab, und füllte dasselbe mit wirklichem Essig auf. Der Fuhrmann lieferte das Fäßchen ab, und schien alles recht zu sein, denn auf demselben stund ja das Wort "Vinegar." Als aber zwei Tage nachher der Temperenzler den Fuhrmann wieder traf, sagte er zu diesem: „Du hast mir das unrechte Fäßchen gebracht." —„Ja, ich habe das Fäßchen mit Essig gebracht, wie mir gesagt worden; ist denn kein Essig drinn?"—„Ja, es ist Essig drinn, aber...... Oh, du lieber Augustin, Augustin, wie muß da der heuchlerische Wasserhannes drein g'schaut haben, als er sich entlarvt sah? Aber so machen es diese Mucker. Aeußerlich sind sie rein wie Engel, und innerlich wahre Pharisäer.

Wie ein „Grüner" gefangen wurde.—Letzte Woche erschien ein Agent in einem Hotel zu Fairview, Erie County, und übergab dem Eigenthümer ein Expreßpacket, markirt „$500" adressirt an eine Handelsfirma im Osten, für die der angebliche Agent Reisender war. Der Agent setzte sich als feiner Herr in das Speisezimmer und genaß vom Besten was zu haben war und wie man manch Mal während dem Essen in Gedanken kommt und einem unwillkürlich Etwas einfällt, das unverzüglich gethan werden muß, so ging es auch ihm, denn er mußte eilig mit dem ersten Zug nach Erie gehen, da er dort einige dringende Geschäfte abzumachen hatte. Er theilte dies dem Gastwirth mit und frug ihn zugleich, ob er ihm nicht $10 borgen wolle, bis er zurückkäme, da er das versiegelte $500 Packet nicht angreifen wolle. Dem Wunsch wurde ohne das geringste Mißtrauen mit der größten Zuvorkommenheit willfahren, das Geldpacket blieb als Pfand wohlverwahrt im Geldschrank zurück, bis nach einigen Tagen, nachdem der Agent immer ausblieb, dem Gastwirth ein Seifensieder aufging. Das Packet wurde geöffnet und es enthielt lauter schönes—Papier.

Persönliches.—Während den Feiertagen wurden wir wiederum mit Besuchen mehrerer unserer Freunde beehrt, die alle begierig waren, unsre Wenigkeit (und natürlich auch die leckende „Stovepipe") wieder einmal zu sehen. Unter den lieben Freunden befanden sich nämlich Hr. Jakob Schmidthuber von Mount Union, Huntingdon County, (der wackere Kamerad hatte uns noch nie zuvor gesehen), die Herren Adam Baumbach und J. F. Rothermel, beide von Middletown; ferner, die Herren John und Jakob Schwartz, und Hr. Heinrich Dondorf von Carlisle. Die munteren Kameraden befanden sich alle recht wohl und gesund; denn obschon etliche derselben aus Lokal Option Counties kommen, so scheint es doch, als habe jenes dumme Gesetz keine Wirkung auf sie, denn—ja nu, getrunken wird's ja doch; und warum nicht auch; „saufen" doch selbst die Grand-Jurors auch, wenn's drauf und dran geht, wie uns einer der Freunden mittheilte.

Auch trafen wir zufällig am hiesigen Bahnhof, Hrn. David Strümpfle, den wohlbekannten Mauerermeister von Williamsport. Da der Eisenbahnzug grade am Abfahren war, so konnten wir uns mit dem wackeren Freund nur kurz unterhalten. Wir vernahmen jedoch, daß die Betschwestern jener Stadt immer noch „schnurren."

Mit Freuden begrüßten wir auch die Ankunft des Hrn. Charles Schuh von Phöanixville, Chester County, der seine Heimath jetzt hier aufgeschlagen hat. Hr. S. ist von Profession ein tüchtiger Gerber, und ein noch junger Mann mit trefflichen Kenntnissen. Er arbeitet in Hrn. Greenawalt's Gerberei, wo ihm unser Freund Kieferle eine Stelle verschaffte.—Wir heißen Hrn. Schuh herzlich willkommen. Er meinte, hier sei es viel schöner als in Phönixville, da die sog. Femizootic-Epidemie sehr stark dort herrsche.

Wie es die Fort Wayner machen.—Auch im schönen Fort Wayne ist die Betseuche ausgebrochen; denn wie wir lesen, so machten die Weiber am vorletzten Freitag dort ihren ersten Versuch, die Wirthschaften durch Beten zu bestürmen. Als sie aber mit ihren Gebeten anfangen wollten, fiel sofort eine bestellte Blechmusikbande ein, und übertäubte die Betschwestern, die schleunigst retirirten. So sollte man es überall machen. — Am vorletzten Montag Abend hielten die Deutschen von jener Stadt eine großartige Anti-Temperenzversammlung ab. Ein Comite wurde ernannt, um Fonds zur Unterstützung der Bewegung zu sammeln.

Winke für Bauern.

Da das Frühjahr jetzt vor der Thüre steht, geben wir unseren Bauern-Lesern folgende zeitliche Winke:

Füttert die Pferde jetzt gut, damit sie kräftig sind wenn die Arbeit beginnt.
Verschiebt nichts was ihr thun könnt ehe die Arbeit in Ernst anfängt.
Leset die Kartoffeln aus und bereitet sie zum Pflanzen.
Lüftet und weißelt die Keller.
Reinigt und flickt das Pferdegeschirr.
Untersuchet die Ackergeräthe nochmals ob sie alle zur Arbeit bereit sind.
Werkzeuge, Saamen und Bäumen müssen für das Frühjahr bereit sein.
Schaffet Stangen herbei für die Bohnen.
Pflanzet die Blumen frühe.
Reiniget die Pfäde und Wege von allen Dornen.

Von Nah und Fern.

* Die Gesammt kosten des hiesigen Freimaurer-Tempels beliefen sich auf $158,000.

* Beinahe alle Rollmühlen in Danville haben ihre Arbeiten eingestellt.

* In Schuylkill County wurden letzte Woche 400 Wirthschafts-Lizensen ertheilt.

* In Reading hat man ein Dampf-Canal-Boot gebaut, das auf dem Canal verwendet werden soll.

* Der Stadtrath hat das Ball-Spiel auf dem Reservoir Grund verboten.—

* Die Supreme Court wird sich im Monat Mai in Harrisburg versammeln.

* Die Bürger von Philadelphia bezahlen für Gas blos $2.25 per tausend Fuß.

* Die Arbeiter an den Big-Lick Kohlenminen sollen wieder dieselben Löhne erhalten wie im letzten Dezember, als sie die Arbeiten einstellten.—Gut.

* Nächsten Monat sollen drei neue Bahnwägen auf die hiesige Pferde-Eisenbahn placirt werden.

* Die Gattin des verstorbenen Gov. Geary ist nach Philadelphia übergesiedelt, wo sie wie es heißt, einen hervorragenden Arzt heirathen wird

* Der Stadtrath hat die Ordonnanz für Bezahlung des Feuer Alarm Telegraph, trotz dem Veto des Mayors, einstimmig passirt.

* Die Readinger Polizisten sollen von jetzt än weiße Handschuhe tragen!—Was nächst?

* In Süd-Carolina sind zwei radikale County-Schatzmeister mit Sack und Pack durchgebrannt.

* Zehn Eisenbahnwagen, gefüllt mit Emigranten, reisten am letzten Freitag hier durch nach dem Westen.

* Adam Forepaugh, der bekannte Circusmann, begann am 1. April seine Tour durch die Ver. Staaten von Germantown aus.

* Die Lokomotive Nro. 201 der Pennsylvania Eisenbahn brachte vor einigen Tagen 104 beladene Cars von Marysville nach hierher.

* Am Char-Freitag waren die hiesigen Pennsylvania Eisenbahnshops sowohl wie jene in Altoona geschlossen.—Gut.

* Man glaubt, daß die Reading Eisenbahn-Compagnie die Lohne ihrer Arbeiter vom 1sten dieses Monats an, wieder um 5 pro Cent erhöhen wird.—Wäre zu wünschen.

* In einen Township in Butler County wurden letzthin drei verschiedene paar Zwillinge und ein paar Drillinge geboren.—Butler County ist a-head.

* Die Stadt New York hat eine Schuldenlast von $131,000,000 — ein hundert und ein und dreißig Million! — Das ist ein bißchen mehr als unsre Stovepipe kostet.

* Harry Sleep, ein alter Harrisburger Wasserapostel, will in Altoona ein Temperenzblatt herausgeben.—Das wird „wässerisch" genug werden.

* Die Dauphin Odd Fellow Loge von hier zählt 510 Mitglieder, also mehr als irgend eine andere Loge im Staate außerhalb Philadelphia, und besitzt einen Fond und Eigenthum im Werthe von $18,000!

* Sollte die Bill, wonach noch $46,000,000 Noten gemacht werden sollen, vom Präsidenten genehmigt werden, dann haben die Ver. Staaten acht hundert Millionen Dollar Papiergeld! Wer und mit was sollen diese Lumpen eingelöst werden? Das Land muß zu Grunde gehen.

— **Unsere Armee soll auf 25,000 Mann reduzirt werden Sie soll aus zwanzig Regimentern Infanterie, neun Regimentern Kavallerie und vier Regimentern Artillerie bestehen.**

In den Ver. Staaten haben wir 20 verschiedene Glaubenssekten. Diese besitzen 63,500 Kirchen und repräsentiren letztere einen Werth von 360 Millionen Dollars. Und Alles das steuerfrei — ein freies Land!

Schreckliche Feuersbrunst.

Das Städtchen Millerstown in Butler County beinahe in Asche gelegt.

Acht Personen finden ihren Tod in den Flammen.

Das gewerbthätige Städtchen Millerstown, Butler County, wo die „Staatszeitung" viele Leser und Gönner hat, wurde am 1sten April beinahe gänzlich durch Feuer zerstört!

Das Feuer, welches um halb zwei Uhr Morgens im Central Hotel, wie man vermuthet durch das in demselben gebrauchte Gas, entstand, zerstörte in reißender Schnelle nicht allein das ganze Gebäude, sondern theilte sich auch dem jenseits der Straße liegenden „Handlon Haus" mit, und verbreitete sich von dort alsbald nach vier entgegengesetzten Richtungen aus. An ein Löschen war natürlich nicht zu denken, da sämmtliche Gebäude des Städtchens aus Holz aufgeführt waren.

Leider sollte diese Feuersbrunst ein noch größeres Unglück zur Folge haben. Acht Personen, von dem verheerenden Elemente im Schlafe überrascht, fielen demselben zum Opfer und starben einen schrecklichen Tod. Die verkohlten Leichen der Unglücklichen sind aufgefunden und identifizirt worden. Die Namen der Opfer dieser furchtbaren Katastrophe sind die folgenden:

Norah Carley von Pleasantville; George Dict, ein Deutscher; Capt. Olliver, ein Oeloperator; Martin Philipps und Sanford Acert, Destillateure. Die Namen die anderen Todten sind unbekannt.

Nellie McCarty sprang aus einem Fenster des dritten Stocks im Central Hotel und trug schwere Verletzungen davon, ist aber noch am Leben.

Alle Häuser an der Ostseite der Mainstraße von der Friederich'schen Grocerie an, wurden zerstört. Es befanden sich darunter die obenerwähnten Hotels, das Opernhaus, Reed & Durant's Eisenwaarenlager, Zink's Hotel, die zwei Banken des Städtchens, die Expreß Office, United Pipe Lines, Westerman's u. s. w. u. s. w. An der Nordseite der einen Straße brannten sämmtliche Häuser von Friederich's Schuhladen bis zur Barnhart'schen Grocerie und zwischen Hooks Wohnhause und Pfaffs Wäscherei stehende Gebäude nieder. Im ganzen wurden 69 Gebäude zerstört. Dieses grauenhafte Unglück hat die Bewohner mit Schrecken und Trauer erfüllt, des pecuniären Schadens, der durch dasselbe entstanden gar nicht zu gedenken.

Da habt ihr's, ihr jungen Mädchen.

Von der Thatsache Notiz nehmend, daß im Jahre 1873 von der Probat Court zu Columbus, Ohio, bedeutend weniger Heirathslicensen ausgestellt wurden, als im Vorjahre, schreibt unser College vom „Westbote" folgende wahre Worte:

Diese Verminderung mag zum Theil der Geldkrisis zugeschrieben werden, aber gewiß ist es auch, daß sich die Zahl der alten Jungfern von Jahr zu Jahr vermehrt. Das kommt hauptsächlich daher, daß die jungen Mädchen von heute zu große Ansprüche machen. Sie brauchen nicht allein doppelt so viel Zeug zu ihren Kleidern als ihre Mütter vor 25 Jahren, sondern es muß auch alles feiner und kostbarer sein—alles will die Madame und Lädy agiren und die Zahl der eigentlichen Frauen, die ihr Glück in der Erfüllung ihrer häuslichen Berufspflichten finden, wird immer kleiner. Da muß man sich denn nicht wundern, daß die jungen Männer sich besinnen, ehe sie sich eine so theure Last aufladen und den Unterhalt einer „Lädy" auf sich nehmen, die an nichts denkt als an die neuesten Moden, von nichts träumt als von neuen Bonnets und Juwelen, für nichts Sinn hat, als ein paar hohle Phrasen, die nur zu häufig den ganzen Inhalt des modernen Gesellschaftlebens bilden. — Was soll denn ein armer Tropf, der für sein Fortkommen auf seinen eigenen Fleiß angewiesen ist, mit einer solchen Puppe? Gewiß ist es, daß auf diesem Gebiete eine Reform ebenso nothwendig ist wie auf dem verrotteten politischen. Je mehr Yards theures Zeug zu einem Kleide nothwendig sind, desto größer wird die Zahl der Ledigbleibenden, desto kleiner die Zahl der Verehrlichungen sein. Wir wollen indeß dies Kapitel schließen, da solche Predigten nur in den Wind gesprochen sind. Die Thorheit jedes Zeitalters muß sich eben austoben.

Schöne Gegend.—Aus San Antonio, Texas, wird unter dem 28. Febr. geschrieben:

Wir sind jetzt am Beginne des Frühlings. Weiden, Ulmen, Chinabäume, „Mimosen" u. s. w. sind mit dem Erstlingsgrün bedeckt; alle übrigen Bäume treiben Knospen, — Pfirsiche, Mandeln, Maulbeeren, ja selbst Birnen und Aepfel stehen in voller Blüthe, Veilchen und andere Frühlingsblumen liefern uns schon seit Wochen wohlriechende Bouquets, und die Prairien und die Berge fangen an, sich mit frischem Grün zu bedecken. Einen Winter haben wir diesmal nicht gehabt, nicht einmal einen nennenswerthen Nachtfrost. In Folge dessen ist uns das ganze Jahr hindurch das Gemüse nicht ausgegangen und wir haben noch jetzt einen Ueberfluß an Kohl, Rüben aller Art, Salat, Spinat, Radieschen u. s. w., alles im Freien gezogen.

Tod eines früheren Herausgebers. — Hr. Edw. C. Darlington, früher Herausgeber des Lankaster „Examiner und Herald" starb vor einigen Tagen in seiner Wohnung, am York Fluß, in Virginien.

Geht nach Deutschland.—Unser geachteter deutscher Mitbürger, Hr. F. A. Schuster, wohnhaft an der Ecke der Walnut und Canal Straße, beabsichtigt, Anfangs Mai eine Reise nach Deutschland zu unternehmen. Er ladet deßhalb alle Solche ein die ihm noch schuldig sind, sowie auch Diejenigen, welche Forderungen an ihn zu machen haben, zwischen jetzt und dem ersten Mai bei ihm vorzusprechen, und ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Büchertisch.

Von dem „**Magazin der merkwürdigsten und interessantesten Criminalgeschichten aller Länder und Zeiten**" liegen Lief. 3 und 4 vor uns, welche folgende Fälle enthalten: Nach achtzehn Jahren (Schluß). — Das Gespenst im Rapp'erthale.—Ein Mörder oder ein Unglücklicher?—Der Bischoffsmord in Frauenburg.—Vater und Sohn—und der Prozeß Müller, London.—Interessantere Erzählungen, welche auf actenmäßig strenger Wahrheit beruhen, können nicht geboten werden. Der Leser wird in diesen Criminalgeschichten sich oft vor psychologischen Räthseln sehen, vor Geheimnissen, von erschütternden Kämpfen der Tugend und des Lasters, welche weil sie wahrheitsgetreu dem wirklichen Leben entnommen sind, zu ernstem Nachdenken anregen und zeigen wie die Menschenseele durch geringe Veranlassungen ausarten kann, und daß Nichts so fein gesponnen ist, daß es nicht endlich an's Licht der Sonne käme.

Zu beziehen ist das Criminal-Magazin durch alle Bücher- und Zeitungs-Agenten, sowie vom Verleger Friedrich Gerhard, Post-Box 4001, in New York, an den sich auch Personen, welche geneigt sind für die Zeitschrift zu reisen, wenden können.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 37, der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.
„Groß-Roß."
Auflösung von folgenden Personen: John Keßler, Pittsburg; C. J. Claussen, Phönixville.

No. 2.
„$46014.13."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 3.
„Liebe," oder:
Langweiliger Irrthum Eines Betrogenen Ehemannes — oder: Eselhafte Bemerkung Eines Jungen Lümmels.
Auflösung von folgenden Personen: John Keßler, Pittsburg; Friedrich Hermann, Waschington, Pa.; C. Claussen, Phönixville.

Nro. 4.
„Wurst und Durst"
nämlich, wenn man zu viel gepfefferte Warst ißt, so bekommt man hernach Durst.
Auflösung von folgenden Personen: C. J. Claussen, Phönixville; John Keßler, Pittsburg.

Nro. 5.
„Unrichtig."
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John Keßler, Pittsburg; C. J. Claussen, Phönixville.

Nro. 6.
„Das Mehrste sind die Enden, denn ein jedes Ding hat ein Ende; das Wenigste ist der Papst, denn es gibt blos einen; und das Seltenste ist ein Mäusenest in einem Katzenohr."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nr. 7.
„Feuer und Rauch."
Auflösung von folgenden Personen: John Keßler, Pittsburg: C. J. Claussen, Phönixville.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. Geo. M. Wiegel, Pittsburg.)

Die Zauber Waffe nenne jetzt,
Die, wenn der Böse tückisch zielt,
Den fernen Feind noch eh' er's fühlt
Mit gift'gen Stichen tief verletzt.
Sie lauert hinter Perlenreih'n
Verschlossen in Korallenschrei'n;
Doch von den Weisen gut geführt
Wird sie zum holden Talisman—
Nicht mehr verletzt sie, sondern rührt
Und locket sanft die Herzen an.
Kannst Du die Zauber-Waffe finden,
So brauchst sie mir jetzt zu verkünden.

Nro. 2.
(Eingef. von Hrn. B. Bentele, Williamsport.)

Etwas wohnt in der Erde,
Schwarz ist es von Angesicht;
Nimmt zu sich süße Pflanzensäfte,
Kommt selten einmal an das Sonnenlicht.

Nro. 3.
(Eingef. von Hrn. Geo. Schlosser, Harrisburg.)
Auf was spaltete Adam das erste Holz?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. Georg Haber, Pittsburg.)
Wie kann man noch zwei Ziffer zu 191 zuthun, so daß es weniger wie 20 zählt?

No. 5.
(Eingef. von Hrn. Joh. Hartmann, Ormsby.)
Was haben alle Menschen, der Reiche wie der Arme?

Nro. 6.
(Eingef. von Hrn. C. Miller, Webster, Pa.)
Warum sieht sich der Haase um, wenn er verfolgt wird?

No. 7.
(Eingef. von Hrn. Lorenz Ley, Allegheny City.)
Wie kann man 88 von 20 abziehen, so daß 22 übrig bleiben?

No. 8 und 9.
(Eingef. von Hrn. Geo. Scherer, East Liberty.)
W. W. W. W. W. W. W. W. W.
oder:
(Eingef. von Hrn. Heinrich Tenner, Danville.)
W. W. W. W. W. W. W. W. W. W. W. W.
Wie liest sich das?

Briefkasten.

Pittsburg.—Hr. Otto Heckmann.—Sell Räthsel hatten Sie geknackt, allein Ihr Briefle kam zu spät.

Fayette Springs.—Hr. John Meinhart.—Besten Dank, lieber Hannes. Erst im nächsten Juli sind Sie wieder einen Jahrgang schuldig.

Carlisle.—Hr. S. Kronenberg.—Ihrem Gesuch ist entsprochen. Für letzte Nro. kam Ihre Briefle leider zu spät.

Clay P. O.—Hr. Jesse Reiffsnelder. — Schönen Dank für's Läpple.—Wir sind Ihnen nachgerutscht.

Pittsburg.—Hr. John Hartmann, jun. — Auch Sie haben den Nagel getroffen, aber Ihr Briefle kam ebenfalls zu spät. Die neuen werden folgen.

East Liverpool, O.—Hr. John Dietz. — Auch Ihnen sind wir nachgefußelt, Hannes. — Sie sind recht.

Pittsburg.—Hr. John Keßler. — Bei Golli! schon wieder geknackt, Hannes.—Es ist alles sträht.

Mechanicsburg. — Hr. Chas. Großmann. — Ihnen sind wir gleichfalls nachmarschirt, Carl.

Pittsburg.—Hr. John Schweitzer.—Ja, ja, Hannes, Sie haben den Nagel getroffen, aber s'Briefle kam zu spät.

Elisabethtown.—Hr. Geo. Enterlein. — Ihr Briefle ist kurz, aber bully; besonders sell Läpple.—Schönen Dank.

Perrysville.—Hr. A. Keck.—Wir sind Ihnen nachgerutscht, Andres.

Roaring Spring.—Hr. John Krafft. — Danke schönstens. — Freut uns, daß Ihnen das Päper gefällt. — Haben gegenwärtig kein solches Buch auf Hand. — Da wir im Laufe dieses Frühjahrs selbst nach Baltimore zu kommen hoffen, so wollen wir uns nach Hrn. Fleischbauer erkundigen.

York.—Hr. Andr. Pehl.—Schönen Dank. — Wegen sellem Postmeister haben wir schon vielen Trubel gehabt. Hoffentlich geht's jetzt besser.

Philadelphia.—Hr. Agent Schaufler. — Stop! Da kommt en handfester Weißbier-Fabrikant angestiefelt; er wohnt in der Brown Street, Nro. 227 und soll ein famoses und tüchtiges Männle sein. Very well, werden ihn besuchen. — Wie? es wollen nicht mehr kommen? Hurräh! jetzt nur nit gemuvt, ihr Wassersimpel, sonst hat's g'schellt.

Reinholds Station. — Hr. Gustav C. Krauskopf. — Wir bemitleiden Ihre Lage auf's innigste, allein nur nicht verzagt, lieber Alter, der alter Gott lebt noch und wird alles wohl machen.—Dank bestens für's Läpple.

Philadelphia. — Hr. Agent Kleins.— Sie kommen; Vater Abradrm! 30,000 mehr! heißt es; aud! da kommt schon wieder Einer. —ein wackerer Haudegen, welcher in Nro. 106 Christian Street eingetartirt ist. Er war früher ein Republikaner, will aber von dem muckerischen Pack nichts wissen, da die Meisten davon Wassersimpel sind.

Hetrick.—Hr. Fr. Schüler.—Kommen Sie bald wieder, Fritz.

Grattztown.—Hr. Jonas Bubb.—Besten Dank, lieber Alter. — Sie haben jetzt bezahlt bis Anfangs September 1873, und stehen somit ganz gut.

Lock Haven. — Hr. Agent Oberheim. — Schon recht, Alterle.

Bakersville.—Hr. H. Schlag.—Danke für's famose „Schlag"-Pflaster, Henry.

Upper Sandusky, Ohio.—Hr. Agent Martin.—Dem wackern Peter sind wird nachgerutscht — Nur Geduld, die Possseuche wird bald in Rauch aufgehen.

Springfield, Ohio. — Hr. Agent Hartmann.—Danke für die nette Läppen.—Sell Päper haben wir eben erst erhalten; in nächster Nro. hoffen wir Ihrem Wunsche entsprechen zu können.

Pittsburg. — Hr. Agent Förster.—Sie bringen uns traurige Nachricht. Möge der biedere Freund sanft ruhen.—Näheres finden Sie an einer anderen Stelle.

New Castle.—Hr. C. Koch.—Fürwahr! eine traurige Nachricht. Aber, lieber Freund, was helfen alle Klagetöne, alle Thränen? Wir alle müssen früher oder später scheiden; wohl Denen, die uns vorangegangen sind.—Näheres in einer anderen Spalte.

Philadelphia.—Hr. Fried. Lau.—Wie, Sie gehen nach Deutschland zur goldnen Hochzeit der lieben Eltern? Schön, lieber Alter. Wie wird sich da das Vater- und Mutterherz freuen, wenn sie die lieben Ihrigen aus der weiten Ferne wieder einmal um sich herumsehen? Möge das Wiedersehen ein recht herzliches und frohes sein. — Das Päper wird nachrutschen.—Ja, ja, schreiben Sie bald.

Dravosburg. — Hr. Wm. Dörsam — Es ist just wie Sie sagen: die Menschen sind verkehrt; deßhalb happert's auch in der Natur so sonderbar; but nevermind, wenn die Seuche ausgetobt hat, dann wird's am Firmament auch wieder anders.—Wegen Freund P. werden wir an Sie schrieben. — Danke für die Läpplen.—Mit dem Besuch können wir jetzt noch nichts Bestimmtes sagen.

Washington.—Hr. Friedr. Herrmann. —Die einzelne Nummer jenes Werkes kostet 25 Cents; man muß jedoch das Ganze besitzen, um den Werth und Nutzen desselben würdigen zu können. Um das Werk (oder die Hesten dasselben) zu bekommen, muß man sich an Hrn. E. Steiger, Buchhändler, New York wenden.—Selle Räthsel haben sie geknackt.

Millersville. — Hr. Agent Rees. — Schönen Dank für's probate Pflaster. — Grüßen Sie gef. die Kameraden, und auch die lieben Eltern und's—Weible.

Fort Wayne, Ind.—Hr. Agent Hohnhaus.—Die Rede ist famos; nur kam sie leider zu spät; doch auch nächste Woche ist sie noch frisch.—Möchten wünschen in seller Meeting zu sein, denn in Fort Wayne ist noch 'ne gesunde Last; nur die Opiumfresser können sie nit gut vertragen.

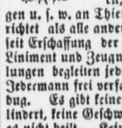
Phönixville.—C. L. Claussen.—Wieder geknackt Alterle.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Jesse Reiffsneider,	Litiz,	$2.00
Jonas Bubb,	Gratz,	2.00
John Meinhart,	Fayette Springs,	5.00
Andrew Pehl,	York,	1.00
John Krafft,	Roaring Spring,	1.00
Christian Miller,	Harrisburg,	1.00
David Kaiser,	do.	2.00
Wm. Gastrock,	do.	4.00
Thomas Grove,	do.	2.00
C. F. Sieber,	do.	1.00
J. Schmidthuber,	Mount Union,	2.00
J. Krauskopf,	Reinhold Station,	2.00
Georg Enterline,	Elizabethtown	2.00
John Aldinger,	Linglestown,	1.00
Martin Albright	West Hanover,	2.00
Henry Schlag,	Bakersville,	4.00
F. Ummelmann,	Springfield, O.,	2.00
Valentin Hörr,	do.	2.00
Daniel Kurtz,	do.	3.00
Jacob Bauer,	Slackwater,	2.00
Friedrich Lipp,	do.	3.00
J. Pauli,	Dravosburg,	2.00

Centaur Liniment



Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniments und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Vieheigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißem Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.

J. B. Rose & Co.,
Nro. 53 Broadway,
April 9, 1874—13. New-York.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge
April 9, 1874—13.

Immer noch am alten Platz! — Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnisching-Goods, rc., rc. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —tf.

☞ Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt. Juni 5, 1873.

Eine hervorguckende Zehe sieht nicht hübsch aus und wird nie bemerkt, wenn die Kinder **Silver-Tip-Schuhe** tragen. Dieselben ersparen Euch die Hälfte Eurer Schuhrechnung.
Bei allen Schuhhändlern zu haben.
April 2, 1874—1Mt.

Vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean verbreitet sich der Ruhm des **Cable Screw Wire** Schuhwerks. Es reißt nicht, wird nicht undicht und fällt nie auseinander. Versucht es. Achtet auf den Patentstempel. Alles andere ist Nachahmung.
April 2, 1874—1Mt.

Glückseligkeit ist die Abwesenheit von Schmerz, sagt Jean Paul Richter, und 20,000 dankbare Patienten segnen die ANAKESIS des Dr. Silsbee als das einzige Heilmittel, das gegen **Hämorrhoiden** entdeckt wurde. Sie ist eine wissenschaftliche Verbindung der besten Methoden französischer, englischer und amerikanischer Wundärzte, wirkt als Instrument, Erweichungsmittel und Medizin. Gewährt sofortige Linderung und vollbringt völlige dauernde Heilung. Preis $1.00. Franco zugeschickt nach Empfang des Preises, Anakesis-Depot, 46 Walker Street, New-York. April 5.

Stütze den sinkenden Organismus.

Dem Aufflackern der Erregung, welches durch die gewöhnlichen Stimulanzmittel verursacht wird, folgt eine stets mehr oder weniger nachtheilige Reaktion. Ebenso wie die Dunkelheit, die für einen Augenblick durch den grellen Blitz erhellt wird, finsterer als je geworden zu sein scheint, sobald der Blitz vorüber ist, so erscheinen auch die Düsterheit des Gemüths und die Körperschwäche, welche temporär unter dem Einfluß eines Schnapses verschwinden, verzehnfacht wieder, sobald die erste Wirkung vorüber ist. Dennoch pflegen die Aerzte solche Spirituosen für Patienten, die an Körperschwäche und geistiger Niedergeschlagenheit leiden zu verordnen. In solchen Fällen ist das wahre Heilmittel ein reines Stimulanzmittel, gemischt mit den feinsten Stärkungs- und Säfteverbesserungsmitteln, welche das Pflanzenreich gewährt, und Hostetter's Magenbitteres ist die einzige jetzt bekannte Mischung, welche dem Uebel gründlich abhilft. Die Wirkung dieses populären Wiederherstellungsmittels ist eine anhaltende. Jede eingenommene Portion stärkt die Lebenskräfte und das Gehirn, und sein anhaltender Gebrauch wird ganz gewiß jeden Fall von Schwäche, Hypochondrie oder geistiger Starrheit curiren, wenn er nicht aus organischen Ursachen, denen die Medicin nicht abhelfen kann, entstanden ist. Es ist im strengsten Sinne des Worts ein stärkendes und regelndes Labsal. Wenn die Nerven zitterig und erschlafft sind, stärkt es sie; wenn die Eingeweide verstopft sind, gibt es ihnen Oeffnung; wenn die Leber träge ist, befördert es die Thätigkeit in jenem Organ; wenn das Gemüth düster ist, verscheucht es seine Wolken; wenn der Appetit ärmlich und die Verdauung langsam und schmerzhaft ist, erzeugt es Appetit nach Speise, und setzt den Magen in Stand, die gesunde Nahrung zu verwandeln. Außerdem ist es ein Eigenmittel für eine Menge Leiden, deren manche besonders be dem feuchten und frostigen Wetter derrichen welches mitten im Winter vorzukommen pflegt. Zu diesen gehören: Rheumatismus, Fröstelfieber und alle die krankhaften Zustände der Verdauungsorgane, welche durch plötzliche Temperaturveränderungen und durch die Rauhheit herbeigeführt werden. IV.

Mount Holly Pic-Nic Hain.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Verbindlichkeiten für Excursionen während dieses Jahres zu diesem prachtvollen und passenden Hain bei Mount Holly, im Staat New Jersey, zu übernehmen. Dieser herrliche Lustwald ist blos zwanzig Meilen von Philadelphia entfernt, und sind auf dem Platze bereits sehr viele Verbesserungen gemacht worden, so daß kein wohlgefälliger noch schönerer Zufluchts- oder Versammlungsort für Kirchen, Sonntagsschulen, Logen, Vereine u. s. w. irgendwo sonst zu finden ist.—Liberale Arrangements können getroffen werden, wenn man sich an die Office der Compagnie Nro. 233 Süd-Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor, wendet.
Philadelphia, April 2.

New-York Bay Excursionen.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Arrangements für diese günstigen Excursionsplätzen mit Kirchen, Logen, Gesellschaften, Vereinen u. s. w. während der gegenwärtigen Jahreszeit zu treffen. Diese Excursionen erlaubt den an denselben Betheiligten Zeit genug, um New York zu besuchen, sowie alle die Sehenswürdigkeiten der Bay in Augenschein zu nehmen, und dann noch am selbigen Tage nach Philadelphia zurückzukehren.—Um besonders beliebige Tage für diese Excursionen zu sichern, mache man sobald wie thunlich Applikation in Nro. 233 Süd-Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor.
Philadelphia, April 2.

Marktbericht.

Pittsburg, April 9, 1874.

Aepfel, per Buschel, ...$3.00—$4.50
Butter, per Pfd., ...42—45 Cts
Cider, per Barrel, ...7.00—$9.00
Eier, per Dutzend, ...15—18 Cts
Essig, per Gallone, ...18 "
Federn, (Gänse), ...70—75 "
Getreide, Rother Winterweizen $1.50—55 Weißerweizen, $1.60—65; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 90Cts. bis 1.52; Gerste, 1.65
Buchweizenmehl, per Quart, ...6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel, ...70—75 "
Heu, per Tonne, ...18—$20.00
Kartoffeln, per Bsl., ...2.00 bis $3.10
Lumpen, per Pfund, ...2½ bis 3¼ Cts
Mehl, Frühjahr, 6.50 bis $6.75; Winter 9.50 bis $9.50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Schmalz, per Pfund, ...9½ Cts
Stroh, per Tonne, ...16—$18.00
Saamen, Lein, 1.85 bis $1.93; Timothy, 3.50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 8 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.50 bis $5.00.

Vieh-Markt.

Pittsburg, April 9, 1874.

Rindvieh. — 5½—6¼ Cents per Pfund je nach der Qualität.
Schafe.—$6.00—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.
Schweine.—6—6½ Cents per Pfund.

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, April 9, 1874.

Butter, per Pfd.	35 — 38	Cents.
Eier, per Dutzd.	20 — 22	"
Schmalz, per Pfd.	9 — 10	"
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75	"
Kartoffeln, per ½ Peck	12 — 18	"
Rindfleisch, beim Viertel	5 — 10	"
Kalbfleisch, beim Viertel	8 — 12	"
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	"
Hafer, per Sack von 3 B.	150 — 175	"
Welschkorn, per Bushel	60 — 70	"

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Mehl- und Frucht-Markt.

Roggen, per Buschel,	76
Welschkorn, do	50
Hafer, do	45
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel,	5.50
Superfein, ℔ Barrel,	4.75
Weizen, (Weißer) per Busch.	1.75
" (Rother) do.	1.50

Philadelphia, April 9, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein. Weizenmehl $5.50; Extra $5.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.75 bis $8.20 und Fancybrände $8.50 bis $10.25. Roggenmehl, $4.75.
Rother Weizen $1.60 bis $1.65; gelber $1.72—$1.85 und weißer $1.80 bis $1.85 Roggen 95 Cts. Welschkorn 78 bis 80 Cts. und Hafer 57 bis 62 Cents.
Sämereien. Timothy $3.00 und Leinsaat $2.25.
Baumwolle 16½—17 Cents per Pfund für Middlings Up'and und New Orleans.
Whiskey, per Gall. ......97½.

Achtung, „Steuben-Bund", No. 8, V. O. V. B.!

Es diene hiermit allen Mitgliedern des „Steuben-Bundes", No. 8, V. O. V. B., zur Nachricht, daß genannter Bund sein bisheriges Versammlungs Local (Altmaier's Halle) seit dem 1. April verlassen und den neueingerichteten Tempel in dem Exchange Gebäude (Walnut Straße) bezogen hat, allwo hiernach jeden **Dienstag** Abend präcis halb 8 Uhr die regelmäßige Versammlung abgehalten werden wird.

Im Auftrag des Bundes.
Achtungsvoll zeichnet in F., G. u. G.
Wm. M. Schomberg, Sire.
John P. Ripper, Sekr.
Harrisburg, April 9. '74—1t.

6 Lotten zu verkaufen!

Eine gute Gelegenheit, billig zu kaufen!

Sechs Lotten, gelegen an der Ecke der 15ten und Boas Straße (auf Allison's Hill) sind billig zu kaufen. Die Bezahlungen sind leicht, und für den Käufer passend gestellt. Die Loten werden einzeln oder zusammen verkauft, je nach Wunsch. — Jetzt ist die Zeit um eine gute und billige Heimath zu sichern.

Näheres darüber ist zu erfragen bei
F. Wm. Lesmann,
No. 112 Mary Alley,
oder bei **C. C. Irvin,**
No. 18, Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Pa., April 9, 1874—tf.